

Anamnesebogen der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Monika Naggl, Diplom-Psychologin
Dr. med. Sabine Höck, Kinder- und Jugendärztin

1. Allgemeines

Die Anamnese ist ein Teil der Diagnostik in der Frühförderung auf den der medizinische Begriff der "Diagnostik" eigentlich nicht zutrifft.

Die Anamnese ist keine objektivierende (natur-)wissenschaftliche Informationsgewinnung, sondern erkenntnistheoretisch betrachtet, ein sinnverstehender und sinnstiftender Prozess zwischen (mindestens) zwei **Subjekten**, die **beide** sinnmächtig sind und Bedeutung produzieren. Wer den Anamnesebogen zur "Diagnostik" einsetzt -- und sei es in der besten Absicht und "zum das Wohle des Kindes" -- verkehrt ihn deshalb in ein Kontrollinstrument.

Das Anamnesegespräch in der Frühförderung hat den Charakter einer Beratung (siehe Diagnostische Leitlinien Frühförderung Schmid-Krammer, Naggl). Das heißt, wir lassen uns in dem Gespräch leiten von der Agenda der Eltern und versuchen in Kontakt zu kommen mit dem, was ihnen bedeutsam ist und woran sie sich erinnern. Wenn zum Beispiel die Geburtsumstände durch die Frühgeburtlichkeit traumatisch waren, zu schmerzhaft, um darüber zu sprechen, und die Eltern sind gekommen, weil ihr vierjähriger Sohn nicht schlucken kann, werden sie die peinigenden Ängste um das Leben ihres Kindes und ihre Verzweiflung damals nicht spüren. Und wir bekommen auf die Frage nach der "**Geburt und Neugeborenenzeit**" eine sachliche Antwort: "Frühgeburt aus der ...SSW. Verlegung in die X-Klinik, Inkubator, Beatmung..." Nützliche Informationen allemal. Jedoch nicht so bedeutsam, wie wenn die Eltern in der dritten Stunde Vertrauen gefasst haben und sich unter Tränen und wütend erinnern, wie das damals war.

Der Fragenkatalog des Anamnesebogens beschreibt ein Feld. Ein Abfragen entlang diesem Katalog, entspricht nicht seinem Sinn und Zweck. Der Anamnesebogen ersetzt auch nicht Beratungsqualifikationen. Sie würden ja auch nicht nach Checkliste ein Flugzeug steuern!

2. Inhaltsverzeichnis

Erwartungen und Einstellung der Eltern

Vorgeschichte

Schwangerschaft und Geburt

Neugeborenenzeit

Säuglings- und Babyzeit

Gesundheit, Krankheiten

Bindungsgeschichte

Allgemeine Entwicklung

Motorik

Sensomotorik

Sprache

Kognition

Soziale und emotionale Entwicklung

Selbständigkeit

Entwicklungsbedingungen

Pflege und Versorgung

Erziehung

Familie

Krippe, Kindergarten

Soziale Situation

3. Aufbau

Die **Nummer** des Aufnahmebogens des Kindes wird auf den Anamnesebogen übertragen.

Der Abschnitt "**Säuglings- und Babyjahre**" eignet sich für summarische rückblickende Fragen zur **Vorgeschichte**, wenn wir es schon mit Kleinkindern bis hin zum Schulalter zu tun haben. Dann kann man den vorhergehenden Abschnitt "**Neugeborenenzeit**" manchmal auch weglassen.

Genauere und ausführlichere Items zum **Säuglings- und Babyalter** finden Sie noch einmal weiter hinten im Abschnitt **Entwicklungsbedingungen: Pflege und Versorgung**.

Der elterliche Beitrag steht dabei im Vordergrund des Interesses, was Sinn macht, wenn es nicht um einen Rückblick sondern um aktuelle Probleme und **Problemlösung** bei Regulationsstörungen: Schreien, Schlafen, Ernährung und Gedeihen usw. geht. Hier wird auf die Wechselseitigkeit der Beziehung abgehoben, das Handeln der Eltern steht im Vordergrund, weil es darum geht, Ressourcen und

Lösungsansätze zu finden. Mit der Einordnung unter „**Entwicklungsbedingungen**“ ist **keine** ursächliche Zuschreibung verknüpft, die Ursachenfrage ist davon zu trennen.

Die Anamnese in der Frühförderung wird auch im **Hausbesuch** erhoben. Einzelne Items sind daher erkennbar keine Fragen, sondern zielen auf Beobachtungen. Das gilt auch für die unten aufgeführten Materialien zur weiterführenden Diagnostik bei Schrei- Fütter und Schlafproblemen Dabei handelt es sich teilweise um Beobachtungs- und Protokollbögen.

Die Fragen im Abschnitt "**Krippe und Kindergarten**" richten sich an die Adresse der Eltern. Sie sind in entsprechender Weise den Bezugspersonen im Kindergarten und in der Krippe zu stellen.

Frühförderung und Therapien sind nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Hilfe zu sehen sondern stellen für Familien manchmal auch eine erhebliche **Belastung** dar. Sie sind deshalb unter „**Ressourcen und Belastungen**“ aufgeführt. Nach mehr als 30 Jahren hat dieser "blinde Fleck" von uns Helfern einen eigenen Scheinwerfer verdient. Siehe dazu Sarimski (1996).

Wir hoffen, dass der Anamnesebogen mit dieser Struktur für Sie brauchbar ist und sind interessiert an Ihrem Feedback. Danke an die Kolleginnen und Kollegen der Frühförderung der Hessing Stiftung und der Frühförderung Neuendettelsau für ihre wertvollen Beiträge.

Fragenkatalog zur Anamnese

Materialien zur weiterführenden Diagnostik einzelner Bereiche

ELFRA 1 und 2

Grimm, H., Doil, H: Elternfragebögen für die Früherkennung von Risikokindern Göttingen, Hogrefe, 2006, 2. Auflage. Auch über Internet zu bestellen.

CBCL

Child Behavior Checklist,

Manual for the ASEBA Preschool Forms Profils, Burlington, ASEBA, 2000, Bezug: Testzentrale

MEF

Mannheimer Elternfragebogen für die U 7a (33-36 Monate) Esser & Laucht. Im Ergänzungsheft der U7a enthalten.

VBV 3-6

Döpfner, M., Berner, W., Fleischmann, Th.; Schmidt, M.: Verhaltensbeurteilungsbogen für Vorschulkinder. Mit Fragebögen für Eltern und Erzieher. Weinheim, Beltz Test, 1993

DISYPS-II

Döpfner, Görtz-Dorten und Lehmkuhl Diagnostik-System für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 und DSM IV Bezug: Testzentrale Göttingen

Es umfasst die im Kindes- und Jugendalter wichtigsten Störungsbereiche: Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens, Angststörungen, Depressive Störungen, Zwangsstörungen, Tiefgreifende Entwicklungsstörungen, Tic-Störungen, Störungen sozialer Funktionen. Dabei werden die drei Ebenen der klinischen Beurteilung, der Fremdbeurteilung und Selbstbeurteilung kombiniert.

Die überarbeitete Auflage enthält einen Fremdbeurteilungsbogen für Vorschulkinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen. (Auszug aus Katalog Testzentrale 2008 S. 268)

Papousek, M., Schieche, M., Wurmser, H.: Regulationsstörungen der frühen Kindheit, Bern , Huber, 2004. Regulationsstörungen: Schreien, Schlafstörungen, Fütter- und Gedeihstörungen

Kast-Zahn, A., Morgenroth, H.: Jedes Kind kann schlafen lernen, Ratingen , Oberstebrink Verlag, 1995. Schlafprotokoll-Bogen

Krause, M. P., Petermann, F.: Soziale Orientierungen von Eltern behinderter Kinder (SOEBEK), Göttingen , Hogrefe, 1997,

BEK

Fragebogen zur den Bedürfnissen von Eltern behinderter Kinder. Deutsche. Bearbeitung von Sarimski (1996) des Family Needs Survey; Bailey und Simeonsson, 1988)

In: Sarimski, K. und Steinhausen, H. C.: KIDS 2 Kinderdiagnostik-System 2 Göttingen, Hogrefe 2006

Anamnesebogen

Nr.:

Name, Vorname:geb. am:

erhoben am:durch:

Bemerkungen:

Hausarzt Kinderarzt Tel.:

weitere behandelnde Ärzte Tel.:

..... Tel.:

Krankenhaus / Klinik Tel.:

.....

Untersuchungen bisher: Datum:

1. Vorsorgeuntersuchungen*: U1 U2 U3 U4 U5 U6 U7 U7a U8 U9

2. Seh- und Hörprüfungen bei U 4; zwischen U5 und U6

3. Impfungen ja / nein Warum:

4. ELFRA 1 ja / nein ELFRA 2 ja / nein

Behandlungen bisher: Datum:

ärztl. und med. Therapie, Logo, Ergo, KG

laufende Untersuchungen / Behandlungen: Datum:

ärztl. und med. Therapie, Logo, Ergo, KG

sonstige alternative Untersuchungen / Therapien: Datum:

*durchgeführte Vorsorgeuntersuchungen ankreuzen

Schwangerschaft und Geburt

Neugeborenenzeit

Säuglings- und Babyzeit

Gesundheit, Krankheiten

Bindungsgeschichte

Motorik

Sensomotorik

Sprache

Kognition

Soziale und emotionale Entwicklung

Selbständigkeit

ENTWICKLUNGSBEDINGUNGEN

Pflege und Versorgung

Erziehung

ENTWICKLUNGSBEDINGUNGEN

Familie

Krippe, Kindergarten

Soziale Situation

Fragenkatalog zur Anamnese

Erwartungen und Einstellung der Eltern

Gekommen über wen? Warum?
 Was sind ihre Sorgen? Was ist das Problem?
 Wann ist ihnen zum ersten Mal etwas aufgefallen?
 Wurden sie selbst auf das Problem aufmerksam oder durch andere?
 Durch wen? Was fiel auf?
 Welche Erklärungen haben die Eltern?
 Ist ihnen eine Diagnose bekannt? Welche?
 Was haben sie schon unternommen?
 Welche Maßnahmen halten sie für notwendig? Was wollen die Eltern von uns?

VORGESCHICHTE

Medizinische Daten sind aus den Arztbriefen zu entnehmen!

Schwangerschaft und Geburt:

Vorsorgeuntersuchungen? Unregelmäßig, keine?
 Komplikationen während der Schwangerschaft?
 Belastungen während der Schwangerschaft?
 Frühere Schwangerschaften, Besonderheiten?
 Hausgeburt, Klinikgeburt? Welche Klinik? anderes?
 Geburt zum Termin?
 Komplikationen bei der Geburt? Lage-Anomalien, Dauer, nicht spontan, Kaiserschnitt?
 Krankheit, genetisches Syndrom, Fehlbildung?
 Erinnerungen an die Geburt, Besonderheiten, Belastungen?
 Kinderwunsch?

Neugeborenenzeit: Siehe Gelbes Heft!

Geburtsgewicht, Kopfumfang, Größe
 Apgarwert
 Zustand des Kindes nach der Geburt
 Waren ärztliche Maßnahmen erforderlich?
 Behandlungen in den ersten Tagen? Was? Verlegung in eine Kinderklinik?
 Erinnerungen an die Neugeborenenzeit...

Säuglings- und Babyzeit

Kind war/ist ausgeglichen, zufrieden, lebhaft, freundlich, leicht ermüdbar, leicht erregbar,
 sehr ruhig, ängstlich, schrie/schreit viel, schrill, auffällig?
 Ernährung und Gedeihen? Schwierig oder unproblematisch?
 Sonde, Stillen, Entwöhnung, Flasche, Brei, Koliken, Durchfälle, Zahnbildung? Wann?
 Schlafen, Schlafprobleme?
 Lächeln, Schmusen, Plappern, Guck guck da, „Fremdeln“, Erstes Wort?
 Krabbeln, Sitzen, Laufen?
 Erinnerungen an die Babyjahre

Gesundheit, Krankheiten: Siehe Gelbes Heft!

Vorsorgeuntersuchungen vollständig/unvollständig?
 Häufig krank, häufig beim Arzt? Wegen „Bagatellen“? Häufige Klinikaufenthalte?
 Kinderkrankheiten? Chronische Krankheiten (Allergien, Asthma, Epilepsie, Neurodermitis...)?
 Nimmt Medikamente? Welche?
 Sturz, Unfall, Verletzung,? Operation?
 Sieht schlecht? Brille? Schielen? Hört schlecht? Trägt Hörgerät?
 Stigmata? Absenzen? Anfälle?
 Zähne? Fehlbildung im Lippen- Kiefer- und Gaumenbereich?
 Schluckschwierigkeiten, Würgen, Spucken, Verschlucken, Erbrechen, Durchfall? nach hinten?
 Dick, dünn, klein, groß für sein Alter? Robust? Belastbar?

Bindungsgeschichte

Frühgeburt, Regulationsschwierigkeiten, lebensbedrohliche Krankheiten, Klinikaufenthalte? Trennungen, Wechsel von Bezugspersonen? Kein Draht zum Kind?

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

ELFRA 1 bei 12 Monaten? ELFRA 2 bei 24 Monaten?

Motorik

Was kann das Kind? Seit wann? Womit hat es noch Schwierigkeiten?
 Kopfkontrolle? Bauchlage? Armstütz? Selbständiges Sitzen? Krabbeln?
 Freies Gehen?
 Rennen? Hüpfen? Treppe steigen?
 Dreirad, Roller, Radfahren? Ballspiele? Klettern?
 Schwimmen? Rhythmik, Sport, Bewegungskurse?
 Bewegungsfreude, Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer?
 Gut zu Fuß? Rasch müde? Wenig Bewegung? Körperliche Behinderung?
 Wird viel getragen? Wird in Kindergarten gefahren?
 Geh-frei?, Wippe, Maxi-Cosy? Spaziergehen?
 Viel im Zimmer, in der Wohnung? Viel draußen?
 Tonus? Schaukeln? Stereotypen? Zehenspitzenengang?

Sensomotorik

Was spielt es gerne? Spiele und Spielzeuge?
 In den Mund nehmen, Greifen? Explorieren? Ein- und Ausräumen?
 In Glas einschenken? Mit der Schere schneiden? Basteln? Ausmalen?
 Duplo, Brio, Lego? Bauen im Freien?
 Finger- und Rhythmusspiele, Musik? Ballspiele?
 Über-/Unterempfindlichkeit? Handdominanz? Sehen?
 Saugen? Schlucken? Kauen? Speicheln?

Sprache

Mimik? Gestik? "Ruhiges Kind"? Hören?
 Einzelne Laute, Plaudern? Wann und wie?
 Erstes Wort? Zweiwortsätze? Wortschatz?
 Reagiert auf Nein, nein? Auf „Komm, Zeig, Hol...“?
 Redet beim Spielen?
 Spricht noch in Babysprache? Fehler auch bei einfachen Sätzen?
 Verwendet viel "und dann"? Spricht in korrekten Sätzen?
 Sehr leise, laute, raue, dünne Stimme?
 Sprechmelodie und Betonung? Redet sehr schnell?
 Spricht undeutlich, unverständlich? Verschluckt Silben und Wörter?
 Stottern? Stammeln?
 Echolalie? Anfängliche Sprache ging verloren?
 Spricht viel, wenig, gibt schnell auf? Erzählt von Erlebnissen?
 Freude an Bilderbüchern, Reimen, Wortspielen, am Vorlesen, an Hör-CDs?
 Mehrsprachiges Aufwachsen? Muttersprache? Familiensprache?
 "Deutsches Sprachbad"? Deutsch als Zweitsprache?

Kognition

Intensives Anschauen? Freudige Reaktion auf Ansprache?
 Ablenkbarkeit? Aufmerksamkeitsspanne?
 Exploration mit Mund, Händen?
 Klopfen, Schütteln, Manipulieren? Turm bauen?
 Erforscht Umgebung? Neugier? Stereotypen?
 Gemeinsames Anschauen und Zeigen: „Da!“?
 Als-ob-Spiele: "Suppe machen", "Kuchen backen"? Funktionsspiel?
 Malen, Schreiben, Zählen bis...?
 Gedächtnis? Kennt Tagesablauf? Kennt Tage?
 Weltwissen? Sinnfragen? Moralische Vorstellungen?
 Detaillierte Rollenspiele mit anderen Kindern?
 Interessen? Lieblingsspiele?
 Mithilfe im Haushalt? Handwerkliches? Technisches? Medien? Kurse?
 Kind ist viel sich selbst überlassen?
 Fernsehen? Im Zimmer?

Soziale und emotionale Entwicklung

Siehe BVV 3-6; Mannheimer Entwicklungsfragebogen für die U7a;
 CBCL; Döpfner et al. 2000: Hyperkinetische Störungen EKI, FBB-HKS, HSQ-D
 Wohlbefinden? Grundstimmung? Temperament?
 Leicht ermüdbar, leicht erregbar? Wie beruhigt es sich?

Wenig Mimik? Lächelt? Freundliche Ausstrahlung?
 Interesse an Schmusen, Guck-guck da, Geben-Nehmen Spiel?
 Unterscheidet fremd --vertraut?
 Sozialspiel? Puppe versorgen?
 Kleine Botengänge? Äußert Wünsche? Fragt? Bittet um Hilfe?
 Kind hilft gerne? Ahmt Erwachsene nach?
 Warten? Teilen? Erster sein? Wegnehmen? Mitgefühl?
 Kein oder kaum Spiel?
 Spielt mit anderen Kindern? Hat Spielgruppe? Hat Freund(in)?
 Kann mit anderen Kindern kooperieren?
 Geht zu jedem hin? „Hyperaktiv“? „ADS“?
 Belastungszeichen: Weinen, Schreien, Beißen, Schlagen,
 Schimpfwörter,
 Einnässen, Einkoten, Haare reißen, Tics, Stereotypen,
 Selbstverletzung, Klauen, Mutismus?

Selbständigkeit

Flasche? Flasche nachts? Schnuller?
 Windeln tagsüber, nachts? Meldet sich, seit? In der Regel sauber seit wann?
 Waschen, Aus- und Anziehen, Zu Bett gehen?
 Hände waschen, Zähne putzen? Alleine aufs Klo?
 Mithilfe im Haushalt? Aufräumen?
 Brot streichen, Obst essen, Frühstück machen, Essen zubereiten?
 Geht, fährt alleine zu? Bleibt ohne die Eltern (über Nacht) bei?
 Kennt sich in der Wohnung, in der Umgebung, in der Krippe, im Kindergarten aus?
 Höflichkeit? Gutes Benehmen? Legt Wert auf sein Äußeres?

ENTWICKLUNGSBEDINGUNGEN

Pflege und Versorgung

Wer versorgt bzw. versorgt das Kind? Wer versorgt/e noch mit?
 Wickeln, Waschen, Baden, An- und Ausziehen, Hände waschen, Nase putzen, Zähne putzen?
 Haut (grau, blass, pastös, wund)? Haare, Zähne, Windeln?
 Passende, saubere Kleidung? Unkindliches Styling?
 Medikamentengabe, medizinische Diät?
 Ist das Kind sichtbar schlecht gepflegt?
 Schutz vor Krankheiten und Gefahren?
 Geregelter Tagesablauf? Haushaltsführung?

Ernährung und Gedeihen:

Stillen? Umgewöhnung, Entwöhnung? Sonde?
 Ernährungsschwierigkeiten?
 Flasche: wie oft, wann? Feste Zeiten?
 Füttern: Brei? Verschiedene Konsistenzen? Kaut Breze? Essen mit Löffel? Trinkt aus Tasse? Vorlieben für bestimmte Nahrung? Lehnt nur wenige Speisen ab? Ißt nur Brei, nur Süßes, nur bestimmte Dinge?
 Gemeinsame Mahlzeiten? Essen und Trinken? Am Tisch? Beim Spielen? Unterwegs?
 Vorlieben? Gezuckerte Tees, Säfte, „Drinks“? Süßigkeiten, Snacks?
 „Diäten“ und Eßgewohnheiten der Familie? Sonstige Probleme mit Essen?

Schlafen:

Wann? Viel, wenig, unruhig? Tagsüber? Nachts?
 Schläft wo? Bettgezeiten? Einschlafritual? Schlafrhythmus?
 Schlafprobleme?

Erziehung

Wer verbringt am meisten Zeit mit dem Kind?
 Mit wem ist das Kind gerne/nicht gerne zusammen?
 Wer ist noch an der Erziehung beteiligt?
 Familienregeln? Konventionen im Kindergarten? Kind führt Regie?
 Eingehen auf das Kind?
 Erlaubnisse, Verbote? Pflichten?

Familie

Familienstand und Beziehungsstatus der leiblichen Eltern:

Durch Tod getrennt, getrennt bzw. geschieden; zusammenlebend; nie zusammen gelebt; keine Info?

Geschwister?

Im Haushalt leben:

Die leiblichen Eltern; die Mutter; die Mutter mit Partner; Vater; Vater mit Partnerin; neu zusammengesetzte Familie; mehrere Generationen, Verwandte, andere Mitbewohner? Geschwister? Tiere?
 Kind lebt in zwei Haushalten? In Tagespflege, Kurzzeitpflege, Pflegefamilie, Adoptivfamilie, Heim?

Ressourcen und Belastungen:

Sehr junge Mutter, Eltern? Chronische oder andere Krankheit in der Familie, psychische Erkrankung, Pflegebedürftigkeit? Behinderung? Alkohol- oder andere Sucht? Aktuell belastende Lebenssituation?
 Therapien, Frühförderung und andere Dienste? Medikamentengabe?
 Paarkonflikt? stabile Beziehung?
 Familienklima: harmonisch o. konfliktreich? Viel/ wenig Familienzeit?
 Berufstätigkeit der Eltern? Aufteilung? Arbeitslosigkeit?

Krippe, Kindergarten*

Kooperation mit Eltern:

Bringen und Holen? Regelmäßig, pünktlich? Brotzeit? Was? Wechselsachen? Sportbeutel?
 Kontakt mit Kindergarten/Krippe? Ärger? Wünsche?

Konzept und Ausstattung:

Fachpersonal, Personalschlüssel, Konzept z.B. "Büffet", „offene Gruppen“... viel Programm, Projekte? Räume, Anlage im Freien?

Kindergartenzeit:

Wieviel? Konstant? Viele Wechsel? Weitere Aktivitäten neben dem Kindergarten?

Gruppe:

Räume; Gruppengröße? Gruppenzusammensetzung?

Kontakt zum Kind:

Bezugsperson ist da/nicht da für das Kind? Erzieherin kennt das Kind gut? Mag das Kind? Kind mag die Bezugsperson?

Anregung:

Kind geht unter? Ist von einigen, von vielen Situationen überfordert? Gelangweilt? Welche?

Stellung in der Gruppe:

Hat Freunde; ist beliebt? Sonderrolle; Babyrolle? Wird als Spielpartner gewählt? Kann Kontakt aufnehmen? Eigene Meinung und Wünsche einbringen? Kann streiten?

Soziale Situation

Sozioökonomischer Status:

Ausbildung und Berufstätigkeit von Mutter/ Vater?

Finanzielle Situation:

Geringverdiener? Hartz IV? Sonstige Sozialleistungen? Finanzielle Notlage? Schulden?

Wohnen: Wohnung, Wohnlage, Notunterkunft, Wohnheim?

Migration: "Parallelwelt"? Isolation? Integration?

Haus- oder Kinderarzt:

Gibt es einen Haus- oder Kinderarzt? Arztwechsel? (Stempel im Vorsorgeheft!)

Familiäres und soziales Netz:

Verwandtschaft? Nachbarschaft? Isolation? Babygruppe, Spielgruppe, Mutter-Kind-Gruppe, Selbsthilfegruppe...?

Professionelle Hilfen:

Kurzzeitpflege, Erziehungsberatung, Familienentlastender Dienst, Sozialberatung, Krippe, Kindergarten, "Netzwerk Geburt und Familie", PeKip u.a.Kurse

* Die entsprechenden Fragen sollten auch an die Bezugspersonen in der Krippe und im Kindergarten gestellt werden.

Fragebogen zu Bedürfnissen von Eltern behinderter Kinder

Bailey, D., Simeonsson, R. (1988)

Dt. Bearbeitung: K. Sarimski (1996)

Sie finden im Anschluß eine Reihe von Aussagen, die für viele Eltern von Kindern mit Entwicklungsstörungen bedeutsam sind. Bitte kreuzen Sie jeweils an, ob Sie sich gegenwärtig diese Hilfe gar nicht, möglicherweise (teils-teils) oder ganz sicher wünschen würden.

| | Nicht | Teils | Sehr |
|---|-------|-------|------|
| A Bedürfnis nach Informationen | | | |
| 1. Ich brauche mehr Informationen über die Behinderung meines Kindes. | | | |
| 2. Ich brauche mehr Informationen über Möglichkeiten, mit seinen Verhaltensweisen zurecht zu kommen. | | | |
| 3. Ich brauche mehr Informationen darüber, wie ich meinem Kind etwas beibringen kann. | | | |
| 4. Ich brauche mehr Informationen, wie ich mit meinem Kind gezielt spielen oder sprechen kann. | | | |
| 5. Ich brauche mehr Informationen über gegenwärtige Fördermöglichkeiten für mein Kind. | | | |
| 6. Ich brauche mehr Informationen über künftige Fördermöglichkeiten für mein Kind. | | | |
| 7. Ich brauche mehr Informationen darüber, wie Kinder mit Behinderungen aufwachsen und sich entwickeln. | | | |
| | | | |
| B Bedürfnis nach Unterstützung | | | |
| 8. Ich brauche jemanden in meiner Familie, mit dem ich über Probleme sprechen kann. | | | |
| 9. Ich brauche mehr Freunde, mit denen ich sprechen kann. | | | |
| 10. Ich brauche mehr Möglichkeiten, andere Eltern behinderter Kinder zu treffen und mit ihnen zu sprechen. | | | |
| 11. Ich brauch mehr Zeit, um mit dem Lehrer oder Therapeuten meines Kindes zu sprechen. | | | |
| 12. Ich hätte gern mehr regelmäßige Beratungsmöglichkeiten bei einem Psychologen oder Sozialarbeiter, um über Probleme zu sprechen. | | | |
| 13. Ich hätte gern die Gelegenheit, mit einem Pfarrer über Probleme zu sprechen. | | | |

| | | | |
|--|--|--|--|
| 14. Ich brauche schriftliches Material, wie andere Eltern mit ähnlichen Problemen zurecht gekommen sind. | | | |
| 15. Ich brauche mehr Zeit für mich selbst. | | | |
| | | | |
| C Erklärung der Behinderung für das Umfeld | | | |
| 16. Ich brauche mehr Unterstützung, wie ich die Behinderung meines Kindes den Geschwistern klarmachen kann. | | | |
| 17. Ich brauche mehr Hilfe, wie ich die Behinderung meines Kindes meinen Eltern oder Schwiegereltern erklären kann. | | | |
| 18. Mein(e) Partner(in) braucht Hilfe, um die Behinderung des Kindes verstehen und annehmen zu können. | | | |
| 19. Ich brauche Hilfe, wie ich mit Fragen von Freunden, Nachbarn oder Fremden nach der Behinderung meines Kindes umgehen kann. | | | |
| 20. Ich brauche Hilfe, wie ich die Behinderung meines Kindes anderen Kindern erklären kann. | | | |
| | | | |
| D Suche nach ambulanten Diensten | | | |
| 21. Ich brauche Hilfe, um einen Arzt zu finden, der mich und die Bedürfnisse meines Kindes versteht. | | | |
| 22. Ich brauche Hilfe, um einen Zahnarzt zu finden, der mein Kind behandelt. | | | |
| 23. Ich brauche Hilfe, um einen Babysitter oder eine Pflegeentlastung zu finden, von der mein Kind betreut werden kann. | | | |
| 24. Ich brauche Hilfe, um einen geeigneten Kindergarten für mein Kind zu finden. | | | |
| 25. Ich brauche Hilfe, um eine Kirchengemeinde zu finden, in der mein Kind aufgenommen wird. | | | |

| | | | |
|---|--|--|--|
| E Bedürfnis nach finanzieller Unterstützung | | | |
| 26. Ich brauche mehr Hilfe, um die zusätzlichen Ausgaben für Ernährung, Ausstattung der Wohnung, medizinische Versorgung, Kleidung oder Transport bezahlen zu können. | | | |
| 27. Ich brauche mehr Hilfe, um spezielle Hilfsmittel für mein Kind zu bekommen. | | | |
| 28. Ich brauche mehr Hilfe bei der Finanzierung von Therapien, Tagesbetreuung oder anderen ambulanten Hilfen für mein Kind. | | | |
| 29. Ich oder mein(e) Partner(in) brauchen mehr Unterstützung, um eine Berufstätigkeit wieder aufnehmen zu können. | | | |

| | | | |
|--|--|--|--|
| 30. Ich brauche mehr Hilfe, um familienentlastende Dienste bezahlen zu können. | | | |
| 31. Ich brauche mehr Hilfe, um Spielsachen bezahlen zu können, die für mein Kind geeignet sind. | | | |
| | | | |
| F Bedürfnis nach Beratung in Familienbeziehungen | | | |
| 32. Unsere Familie braucht Hilfe, um Probleme zu diskutieren und Lösungen zu finden. | | | |
| 33. Unsere Familie braucht Hilfe, um sich gegenseitig in schwierigen Situationen zu unterstützen. | | | |
| 34. Unsere Familie braucht Hilfe bei Entscheidungen, wer die Aufgaben im Haushalt, die Kinderbetreuung u.a. übernimmt. | | | |
| 35. Unsere Familie braucht Hilfe bei Entscheidungen, was wir in der Freizeit machen wollen. | | | |

Mannheimer Elternfragebogen MEF für die U7a

Name des Kindes:..... Geburtsdatum:.....

ausgefüllt von: am:.....

ANLEITUNG ZUM AUSFÜLLEN

Kreuzen Sie bitte an, ob die unten aufgeführten Probleme bei Ihrem Kind in den letzten 6 Monaten aufgetreten sind. Machen Sie nur ein Kreuz in jeder Zeile, setzen Sie die Kreuze nur auf die Kreise, nicht in die Zwischenräume und lassen Sie bitte keine Frage aus. Sollte Ihr Kind zurzeit Medikamente erhalten, die sein Verhalten verändern, beantworten Sie bitte die Fragen so wie sich Ihr Kind verhält, wenn es keine Medikamente erhält.

Mein Kind...

| | stimmt | stimmt nicht |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1. kann mindestens dreimal pro Woche schlecht einschlafen (liegt mindestens 1 Stunde wach) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. wacht mindestens einmal pro Nacht auf und liegt dann mindestens eine Stunde wach | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. schläft nachts mit im Elternbett, obwohl wir das nicht gerne sehen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. hat meistens nur wenig Appetit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5. ist untergewichtig | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6. ist extrem wählerisch beim Essen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7. kann sich schlecht von der Mutter trennen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8. dabei kommt es zu langem Schreien oder Weinen (mindestens eine Viertelstunde) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 9. hat vor vielen Dingen panische Angst | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 10. ist überaus schreckhaft | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 11. ist sehr unruhig, zappelig, kann nicht still sitzen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 12. ist mitunter beim Spielen sehr unvorsichtig und riskant in seinem Verhalten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 13. scheint bei gefährlichen Aktivitäten keine Angst zu kennen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 14. hat täglich einen Wutanfall | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 15. ist zu Hause ständig ungehorsam | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 16. zerstört häufig Gegenstände | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 17. hat große Angst vor fremden Erwachsenen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 18. spricht fast jede fremde Person an | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 19. geht schon nach kurzer Zeit mit fremder Person überall mit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 20. wehrt sich meistens gegen Zärtlichkeiten, will nicht schmusen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 21. reagiert mit panischer Angst, wenn in seinem Zimmer etwas verändert wird | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 22. ist häufiger ohne Kontakt zu seiner Umgebung (blickt ins Leere, reagiert nicht) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 23. ist gegenüber Schmerz sehr unempfindlich | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |